Preis der Einzelnummer 10 Mark.

Neue Lodzer Zeitung

Erscheint täglich früh. Am Tagen, die auf Sonn- und Festtage folgen, abends. Bezugspreis: monatlich 240 Mk. mit Zustellung, wöchentlich 60 Mk. Per Post bezogen 240 Mk. monatlich. Vertretungen: Alexandrow Kalin, Danzig: Danziger Anzeigenbüro, Reitbahn 8, Konstantynow: Schöler, Pabianice: E. Keil, Zdunska-Wola: S. Wolff, Zgierz: Lach, Kiosk.
— Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückerstattet. —

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inseratekosten: 6-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 15 Mk., Ausland 20 Mk. Für Reklam. u. Inserate im Text od. auf der ersten Seite (doppelt so breit) 60 Mk., Ausland 80 Mk. pro Raum der Nonpareillzeile. Eingel. 70 Mk. pro Korpuszeile. Bei Kunstsatz, Schrägsatz u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Inserate werden nach Möglichkeit gut plaziert, es können aber besondere Platzanweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dahingehenden Reklamationen.
— Inseratenannahme durch alle Annoncen-Büros. —

Nr. 129. Freitag, den 13. Mai 1921. 22. Jahrgang.

Eingetroffen hervorragende Liköre

der

Akt. Ges.- HARTWIG KANTOROWICZ, in Posen.

Prunelle
Curacao triple sec
Alasz Orlow
Monastique
Peppermint
Mascotte

Handelshaus S. BIELINSKI & Co.

KAROLA-STRASSE No. 8, Telephon 296.

Poważny Dom Importowy w Warszawie

poszukuje dla swego działu Surowców Wełnianych energicznego i gruntownie obznajmionego z tą gałęzią,

współpracownika

mogącego prowadzić korespodencję w języku angielskim. Szczegółowe oferty z podaniem warunków składać do Biura Ogłoszeń Teofila Pietraszka, Warszawa, Marszałkowska 115 pod „N. L."

Nach der Annahme des Ultimatums.

London, 12. Mai. (Pat.) Havas. Der deutsche Botschafter überreichte Lloyd George die Antwort der deutschen Regierung auf das Ultimatum der verbündeten Regierungen. Deutschland nimmt das Ultimatum vorbehalt- und bedingungslos an

Französische Beratungen.

Paris, 12. Mai. (Pat) Havas. Briand, die Finanz-, Kriegs-, Marine-Minister und der Minister für öffentliche Arbeiten, sowie General Weygand und Marschall Foch traten unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand zu einer Beratung zusammen. Es wurden die Anordnungen erörtert, die in der interalliierten Deklaration vom 5. Mai vorgesehen sind, und zwar betreffend die Durchführung der militärischen Entwaffnung Deutschlands und die Anwendung von Maßnahmen finanziellen Charakters.

Wiederaufbau der vernichteten Gebiete Frankreichs.

Lyonn, 12. Mai. (Pat.) Radio. Aus dem vom Loucher in der Konferenz erstatteten Bericht über den Wiederaufbau der vernichteten Gebiete Frankreichs ist ersichtlich, daß Frankreich zum Wiederaufbau dieser Länder bisher 27 Milliarden vorausgabt hat. Die Summe ist jedoch nicht ausreichend; es müssen große Anstrengungen gemacht werden, um trotz der ganzen bisherigen Arbeit der Bevölkerung Existenz und wirtschaftliche Entwickelung zu sichern. Die französische Regierung wird sich entschließen müssen, das Budget abermals bedeutend zu belasten, und zwar noch vor Eintritt des Winters. Die von Loucher geschilderte Lage gibt ein beredtes Zeugnis davon ab, daß Frankreich und die Verbündeten Deutschland nicht ausbeuten wollen, sondern lediglich die Rückgabe des Minimums der erlittenen riesigen Verluste fordern.

Französische Pressestimmen zum Ultimatum und zur oberschlesischen Frage.

Paris, 12. Mai. (Pat.) So sehr die französische Presse einmütig ihrer Freude darüber Ausdruck verleiht, daß Deutschland das Ultimatum angenommen hat, so zweifeln viele Blätter andererseits daran, daß die Deutschen aufrichtig gewillt sind, die übernommenen Verpflichtungen auch auszuführen, sie stützen diese Ansicht u. a. darauf, daß im deutschen Parlament 175 Stimmen für die Ablehnung des Ultimatums abgegeben wurden. Die Blätter weisen auch auf einzelne Parlamentsreden und die Kommentare verschiedener deutscher Zeitungen, wie z. B. der „Deutschen Zeitung" hin, die erklärt habe, das deutsche Volk werde das neue Dokument als einen „Fetzen Papier" ansehen. „Excelsior" schreibt, die Annahme des Ultimatums durch das deutsche Parlament gebe nur eine sehr schwache Garantie, weist auf das Schweigen in der Entwaffnungsfrage hin und findet die Haltung Bayerns und die Illusionen Deutschlands bezüglich Oberschlesien verächtlich.

Pertinax kommentiert im „Echo de Paris" die Ereignisse in Oberschlesien und erklärt, sofern in den Beratungen des Koalitionsrates nicht mehr Mut gezeigt werde, als bisher, so könne man vorhersagen, daß zwischen London und Paris eine neue Reibung in der oberschlesischen Frage eintreten werde. Der Artikelschreiber meint, er könne den Gerüchten einfach nicht glauben, nach denen das neue deutsche Kabinett für seine Nachgiebigkeit in der Frage des Ultimatums irgend welche Versprechungen in der oberschlesischen Frage erhalten haben soll. „Jedenfalls", sagt er weiter, „müssen wir unseren Freunden deutlich zu verstehen geben, daß die französische öffentliche Meinung mit der Anerkennung der industriellen Kreise Oberschlesiens an irgend jemanden anders, als an Polen, nicht einverstanden ist." Frankreich fehlen die Mittel noch nicht, meint der Autor zum Schluß, um Polen in der Plebiszitfrage Gerechtigkeit zu verschaffen und es werde nicht davor zurückschrecken, diese Mittel anzuwenden.

„Petit Journal" meint, Deutschland müsse endlich alle bisherigen Illusionen fallen lassen, denn nach Informationen, die das Blatt angeblich in offiziellen Kreisen erhalten haben will, sei die Koalitionskommission, die die amerikanischen Ansichten, welche sich mit den französischen decken, berücksichtige, geneigt Polen den industriellen Teil Oberschlesiens zuzusprechen ungefähr bis zur Korfanty-Linie.

Paris, 12. Mai. (Pat.) „Echo de Paris" meldet, daß Lloyd George am 4. Mai nach der Redigierung des Ultimatums Briand gegenüber erklärt hätte, wenn Deutschland in Zukunft Widerstand leisten sollte bezüglich der Ausführung des Entschädigungsprogramms und anderer Bestimmungen, dann würde eine Besetzung des Ruhrreviers vorgenommen werden, u. zw. auf Grund eines Berichts der Entschädigungskommission oder der militärischen Kontrollkommission. Diese Erklärung Lloyd Georges wurde zu Protokoll genommen.

Die Sowjets ärgern sich.

London, 12. Mai. Gut informierte Kreise behaupten, daß die Nachricht von der Annahme des Ultimatums durch Deutschland auf die Sowjetdelegation in London einen niederschmetternden Eindruck gemacht hat.

Die oberschlesische Frage.

Beuthen, 12. Mai. (Pat.) Deutsche Blätter veröffentlichen eine angebliche Depesche des „Daily Telegraph" aus London, wonach die oberschlesische Frage der Völkerliga zur Entscheidung überwiesen werden soll. Diese Nachricht erscheint jedoch wenig glaubwürdig, weil laut den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags die oberschlesische Frage dem Botschafterrat und hierauf dem Obersten Rat unterliege.

Danzig, 12. Mai. (Pat.) Der deutsche Vertreter in Oppeln erhielt den Auftrag von General Lerond ausführliche Erläuterungen in Sachen des Waffenstillstandsabschlusses zwischen Korfanty und der interalliierten Kommission sowie in der Frage der Bildung eines Exekutivkomitees der Aufständischen zu verlangen.

Berlin, 12. Mai. (Pat.) Die „Kölnische Volkszeitung" erklärt, daß der einzige Grund, der die Partei der gegenwärtigen Regierung zur Annahme des Ultimatums bewog, die Hoffnung, Oberschlesien zu retten, gewesen sei.

Beuthen, 12. Mai. (Pat.) Die Verhandlungen zwischen dem Diktator Korfanty und der interalliierten Kommission werden weitergeführt und beziehen sich vor allem auf die Wiederherstellung des normalen Eisenbahnverkehrs, um den Städten und Arbeiterzentren die Verpflegung und Kohlenzufuhr zu sichern.

Eine Spende der Stadt Posen.

Posen, 12. Mai. (Pat.) Auf der gestrigen Sitzung hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Posen auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, eine halbe Million Mark für die oberschlesische Bevölkerung anzuweisen.

Sapieha bei Briand.

Paris, 12. Mai. (Pat.) Havas. Der Außenminister Sapieha wurde vom Ministerpräsidenten Briand empfangen.

Dementi der tschechischen Gesandtschaft.

Warschau, 12. Mai. (Pat.) Die Gesandtschaft der tschechoslowakischen Republik in Warschau teilt mit: Die Nachrichten der ausländischen Presse, daß die tschechoslowakischen Truppen die oberschlesische Grenze überschritten hätten, entsprechen nicht den Tatsachen.

Die Verluste der Verbündeten.

Sosnowice, 12. Mai. Die „Oberschlesische Zeitung" berichtet auf Grund von Informationen, die sie angeblich von glaubwürdigen Personen erhalten hat, daß die Verluste der Verbündeten in Oberschlesien 298 Tote, darunter 68 Offiziere, betragen. Italiener sind 200 Soldaten und 50 Offiziere gefallen. Franzosen hatten an Toten: 48 Soldaten und 18 Offiziere.

Deutschland fordert Garantien bezüglich Oberschlesiens.

Paris, 12. Mai. (Pat.) Havas. Blätter berichten aus London, daß der deutsche Botschafter, der Lloyd George von dem Beschlusse des Reichstags in Kenntnis setzte, Garantien bezüglich Oberschlesien und der eventuellen polnischen Aktion gefordert habe. Lloyd Georg antwortete, daß diese Angelegenheit den verbündeten Regierungen überwiesen werden wird, gleichzeitig wies er jedoch auf die Notwendigkeit hin, daß Deutschland das Ultimatum ohne jeden Vorbehalt annehmen müsse.

Die deutsche Reichsregierung über Korfantys Funkspruche.

Korfanty hat einen Funkspruch an den deutschen Reichskanzler gerichtet, in dem er behauptet, deutsche Selbstschutzleute hätten polnische Geiseln festgenommen und mit Repressalien gedroht.

Dazu bemerkt W. T. B.:

Die deutsche Reichsregierung lehnt es ab, mit dem Führer der Aufständischen in Oberschlesien in irgendwelche Verhandlungen einzutreten. Der Funkspruch ist sogleich dem deutschen Bevollmächtigten in



Korfanty.

Oppeln übermittelt worden, und von dort aus den Tatbestand festzustellen und mit Hilfe der interalliierten Kommission die von Korfanty angedrohten Repressalien zu verhindern. Wenn Korfanty aber behauptet, er habe keine Geiseln nehmen lassen, so muß dazu festgestellt werden, daß in zahlreichen Orten angesehene deutsche Bürger von den Insurgenten als Geiseln fortgeschleppt worden sind und noch festgehalten werden. Im übrigen ist durch diesen Funkspruch erneut festgestellt, daß Funkstationen der polnischen Regierung sich zur Verbreitung von Nachrichten aus dem Insurgentenlager zur Verfügung stellen."

Ein Aufruf der interalliierten Kommission an die oberschlesische Bevölkerung.

Beuthen, 12. Mai. (Pat.) Die interalliierte Kommission in Oppeln veröffentlicht nachstehenden Aufruf an die Bevölkerung: Die Kommission bringt der Bevölkerung eine von der Botschafterkonferenz erhaltene Erklärung zur Kenntnis. Die verbündeten Mächte verurteilen einmütig die Unruhen, die die Ruhe in Oberschlesien gestört haben. Die Ereignisse in Oberschlesien können in keiner Weise die Bestimmungen der verbündeten Mächte beeinflussen. Die verbündeten Mächte werden im entsprechenden Augenblick die oberschlesische Frage entscheiden und sich dabei allein von dem Ergebnis des Plebiszits und den Vorschriften des Friedensvertrages leiten lassen. Der Aufruf trägt die Unterschriften aller Mitglieder der interalliierten Kommission.

Die italienische Presse über die Kämpfe in Oberschlesien.

Rom, 12. Mai. Die Zeitung „Popolo d'Italia" schreibt: Das italienische Blut fällt auf die schlafenden Diplomaten der verbündeten Mächte, die im Laufe von drei Jahren nicht imstande waren, den Frieden wieder herzustellen. Die Rolle, die die italienischen Soldaten in Oberschlesien spielen, ist sehr undankbar. Sie müssen die Rolle der Polizisten Deutschlands zur Bequemlichkeit Englands spielen. Zu bedauern ist die Tatsache, daß die Polen, deren Sache wir für gerecht hielten, unsere Soldaten angegriffen und gemordet haben. Diese Ereignisse können für die zukünftigen polnisch-italienischen Beziehungen sehr traurige Folgen nach sich ziehen.

„Tribuna" fordert, daß die italienischen Truppen so schnell wie möglich aus Oberschlesien zurückgezogen werden.

Eine kommunistische Verschwörung gegen ..... Lenin.

Wie aus Helsingfors telegraphiert wird, hat in Petersburg und Moskau die Aufdeckung einer kommunistischen Verschwörung gegen Lenin ungeheure Sensation hervorgerufen. Schon längst war es bekannt, daß sich unter den russischen Kommunisten eine Gruppe gebildet habe, die sich die Aufgabe stellte, den „burgeoisen" Reformen Lenins entgegen zu wirken. Als Leiter dieser Gruppe wurden Bucharin und sogar Trotzki genannt. Aus taktischen Gründen wurde die heftige Polemik, die Lenin und seine Gegner in den Spalten der Moskauer und Petersburger Blätter führten, eingestellt. Es schien, als ob sich die einstigen Freunde wieder vertragen hätten. Inzwischen zeigte Lenins persönliche Agentur ihm vor einigen Wochen an, daß die Oppositionsgruppe gegen ihn eine energische Agitation führe und daß zu ihr Dzierzynski, Zinowjew und Sorin gehören. Jetzt brachte Lenin die ganze Angelegenheit vor das Exekutiv-Komitee der kommunistischen Partei und verlangte ein Vertrauensvotum, das er auch erhielt. Infolgedessen haben Zinowjew, Sorin und Bucharin abgedankt. Gerüchtweise verlautet, daß Dzierzynski dasselbe getan hat.

Trübe Aussichten in Rußland.

Nach sorben erst in der Moskauer Presse veröffentlichten Daten wurden in Rußland nur 27 Proz. der Ackerflächen der vorrevolutionären Zeit besät. Die Bauern bearbeiten nicht das Land, weil sie die Produkte nicht realisieren dürfen, es fehlen Maschinen und Geräte und fehlt an Vieh. Das Frühjahr ist in Zentral- und Ostrußland ungeheuer trocken, weshalb die Ernteaussichten nicht gut sind.

Die „Tschreswytschajka" hat jetzt die Aufgabe geheimer Beobachtung der Eisenbahner erhalten, denen für unvorsichtiges Umgehen mit dem Eisenbahnmaterial schwere Gefängnisstrafen drohen. Die Eisenbahnschwellen sind auf allen Linien ruiniert. Auf der Strecke Petersburg—Kiew darf stellenweise nicht schneller als 6—8 Werst pro Stunde gefahren werden.

Am 23. Mai beginnen zwischen Pleskau und Witebsk große Manöver, die von Trotzki geleitet werden. Es sollen 60,000 Mann teilnehmen.

Am 2. Mai wurde Poltawa von Abteilungen Machnos und Schubas erobert. Aus Kiew und Charkow wurde Militär hingesandt.

Die Tschechoslowakei zwischen zwei Feuern.

Präsident Benesch erklärte Pressevertretern, daß die Tschechoslowakei, wollte sie sich auf die Seite der Deutschen stellen, in 6 Monaten einer Katastrophe verfallen und vernichtet sein würde. Schließt sich das Land den Sanktionen nicht an, so verliert es die Ausfuhr nach Rumänien und Jugoslawien. Beteiligt es sich wohl an den Sanktionen, so riskiert es 40 v. H. eines bisher nach Deutschland gegangenen Absatzes. Eine völlige Abkehr von Deutschland käme dem Wahnsinn gleich. Die Folgen der Sanktionen werden unter allen Umständen für uns ungünstig sein. Es handelt sich um unsere Zukunft — eine Frage, die ebenso vom politischen wie vom wirtschaftlichen Standpunkt aus aufzufassen ist.

Von den Sejmkommissionen.

Warschau, 12. Mai. (Pat.) Die Kommission für den Wiederaufbau des Landes prüfte die Beschwerden der Abgeordneten wegen des Vorgehens der Exekutivorgane für den Wiederaufbau des Landes und hörte die Berichte der vom Sejm erwählten Untersuchungskommission an. Es wurde beschlossen, daß die Untersuchungskommission die am meisten verwüsteten Gegenden bereisen und den Stand des Wiederaufbaues prüfen sowie die Wünsche und Beschwerden der Bevölkerung anhören soll. Darauf wurde die Frage eines Verkaufes der Wälder im Bialowieczer Forst besprochen, der 120,000 Hektar umfaßt und wo jährlich eine halbe Million Kubikmeter Kiefern- und Fichtenholz exploitiert werden könnte. Das Finanzministerium ist wegen des Verkaufes mit einer Wiener Firma in Verhandlungen getreten. Dem widersetzte sich jedoch das Ackerbauministerium, weshalb eine Versteigerung auf 5—15 Jahre durchgeführt werden wird. Zum Schluß wurde eine Kommission zur Prüfung der im Ministerium für öffentliche Arbeiten von den Waldbesitzern einlaufenden Offerten für die Lieferung von Holz zum Wiederaufbau gewählt.

Die interparlamentarische Handelskommission hielt eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, an der Ende dieses Monats in Lissabon stattfindenden interparlamentarischen Handelskonferenz teilzunehmen. Als Vertreter des polnischen Sejm wurde Abg. Nadziszewski abdelegiert.

Die Kommission für auswärtige Fragen hielt eine Versammlung ab, auf der der Leiter des Außenministeriums Dąbski Erläuterungen in der oberschlesischen Frage abgab. Nach langen Debatten wurde mit allen Stimmen gegen die der nationalen Arbeiterpartei folgende Resolution angenommen, die dem Sejm in der morgigen Sitzung vorgelegt werden wird: der Sejm wolle beschließen, daß es ein natürliches Recht der oberschlesien Bevölkerung sei, die ihre Sprache sich durch mehrere Jahrhunderte bewahrt hat, daß sie mit Polen vereinigt werde. Dieses Recht wurde anfangs von dem Versailer Traktat anerkannt. Später wurde dieses geändert und ein Plebiszit angeordnet. Dieser Entscheidung unterwarf sich das polnische Volk in loyaler Weise, da es wußte, daß das Plebiszit über seine Staatszugehörigkeit entscheiden werde. Das Ergebnis des Plebiszits bezeichnete deutlich die Demarkationslinie. Als die Nachricht auftauchte, daß dieses Gebiet bedroht sei wieder unter das preußische Joch zu kommen, griff das Volk zur Waffe, um vor der ganzen zivilisierten Welt zu erklären, daß es den Tod der Knechtschaft vorziehe, wie es dieses durch 150 Jahre in allen seinen Aufständen getan hat. Der Sejm fordert daher den Ministerpräsidenten auf, dessen Deklaration angenommen wird, alle Energie anzuwenden, damit den Gemeinden, die sich für Polen erklärt haben, ihr Recht erhalten bleibe.

Chronik u. Lokales.

Der freie Handel.

Auf Grund eines Beschlusses des Ministerrats soll bekanntlich das Verpflegungs-Ministerium aufgelöst werden. Der Verpflegungs-Minister Herr Grodzicki hat seine Demission eingereicht, und zwar deshalb, weil der Ministerrat sein Verpflegungsprogramm nicht angenommen hat.

Die Meinungsverschiedenheit betrifft, wie der „Kurjer Warsz." schreibt, zwei Punkte. Minister Grodzicki verlangte die Vereinheitlichung der Verpflegungs-Grundsätze in ganz Polen. Der Ministerrat teilte diese Ansicht nicht und sprach sich für die Beibehaltung des bisherigen besonderen Verpflegungssystems in Großpolen aus. Infolge dessen wird Großpolen z. B. bedeutend größere Zuckerrationen erhalten, als andere Teile des Landes, wo die Bevölkerung anstatt Farin den gelben Zucker erhalten soll.

Die zweite Meinungsverschiedenheit betrifft die weitere Teilnahme des Staates an der Verpflegung nach Auflösung des Ministeriums.

Der plötzliche Uebergang zum freien Handel nach dem Kriegschaos könnte für die Bevölkerung unliebsame Folgen nach sich ziehen. Mit dem Handel befaßen sich gegenwärtig zahlreiche Personen, die kontrollieriert werden müssen. Minister Grodzicki schlug vor, nach Auflösung des Verpflegungs-Ministeriums ein spezielles Amt bei einem der Ministerien ins Leben zu rufen, das weiterhin Beziehungen zu der Verpflegung unterhalten und die Bevölkerung im Bedarfsfalle in Schutz nehmen würde. Der Ministerrat beabsichtigt solche Aemter bei drei Ministerien zu bilden: beim Innern-, Handels- und wahrscheinlich beim Ackerbauministerium. Es kann dadurch ein neuer Chaos entstehen, weil die bisher in einem Amt konzentrierten Angelegenheiten, von nun ab in drei verschiedenen staatlichen Institutionen erledigt werden. Die erwähnte Meinungsverschiedenheit hat den Minister Grodzicki veranlaßt, seine Demission einzureichen.

Wir stehen jedenfalls an der Schwelle bedeutsamer Aenderungen in unserem inneren Leben, und zwar in einem so wichtigen Zweige, wie die Verpflegung ist. Wir betreten den Weg des freien Handels, jedoch mit der Tendenz, daß die für die Interessen der Gesammtheit unerwünschten Erscheinungen der Gewissenlosigkeit vermieden werden. Der Getreidehandel soll vollständig frei sein, der Getreideverkehr wird jedoch nur entsprechenden Leuten überlassen. Um das Recht zum freien Getreidehandel zu besitzen, werden spezielle Handelszeugnisse gefordert, die lediglich an Institutionen und Personen ausgestellt werden, in die Handesangelegenheiten besondere Fachkenntnisse an den Tag legen. Es handelt sich darum, eine ganze Schar von Vermittlern zu beseitigen, die während des Kriegschaos den Handel in Polen in den Sumpf zerrten.

Höchstpreise für das Getreide wird es nicht geben. Die Preise sollen auf Grund der normalen Marktbedingungen reguliert werden.

Die Teilnahme des Staates soll jedoch in zwei Richtungen bestehen und zwar bezüglich des Einkaufs von Getreide im Auslande in der erforderlichen Menge zur Deckung des erwarteten Fehlbetrages der nächsten Ernte, sowie bezüglich der Versorgung mit Mehl oder Gebäck gewisser Bevölkerungsschichten, wie Staats- und Kommunalbeamte, sowie Arbeiter, zu niedrigeren Preisen als die Marktpreise. Dieses Verpflegungssystem soll ein zeitweiliges sein, bis die eigene Produktion sowie die Handelsverhältnisse erlauben werden, die ganze Bevölkerung in normaler Weise mit Lebensmitteln zu versorgen.

Die Liquidation des Verpflegungsministeriums erfolgt stufenweise. Ueber die Kompetenz der neuen Staatsämter, die an Stelle des Verpflegungsministeriums kommen, ist bisher nichts bekannt.

---

* **Nekrolog.** Am verflossenen Mittwoch verschied im ehrenvollen Alter von 87 Jahren Frau Luise Freitag geb. Proppe. Die Verstorbene war eine Tochter des Ozorkower Fabrikanten Johann Proppe und ging die Ehe mit dem Zgierzer Industriellen Julius Freitag ein, mit dem sie 52 Jahre in glücklicher Ehe gelebt. Die Familie Freitag bildete durch lange Jahre den Mittelpunkt der Zgierzer Gesellschaft. Die Familie erfreute sich infolge ihrer liebenswürdigen Eigenschaften in den weitesten Kreisen der örtlichen und Lodzer Bürgerschaft der größten Sympathie und Wertschätzung. Nun ist die gute liebenswürdige Frau, um die sich vor Jahren die ganze Zgierzer Gesellschaft geschaart, ihrem vor 14 Jahren in den Tod vorausgegangenen Gatten gefolgt. Von ihrer zahlreichen Familie hinterläßt sie eine Tochter, eine Schwiegertochter, sieben Enkel und vier Urenkel, die mit dem übrigen Verwandtenkreise ihr Hinscheiden aufrichtig betrauern. Die Ueberführung der sterblichen Hülle der Entschlafenen erfolgt heute nach Zgierz, wo sie auf dem örtlichen Friedhofe in der Erbbegräbnisstelle der Familie beigesetzt werden wird. Alle, die die gute, liebenswürdige Frau gekannt und schätzen gelernt haben, werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Möge ihr das ewige Licht leuchten.

* **Reorganisation der städtischen Verpflegung.** Im Zusammenhange mit der von der Regierung projektierten Einführung des freien Handels, beschloß der Magistrat die Institutionen der städtischen Verpflegung zu reorganisieren. Es besteht das Projekt der Gründung einer speziellen Handels-Genossenschaft mit Beteiligung der Banken, der Verpflegungs-Abteilung beim Textilverbande usw., deren Aufgabe sein soll, die bezogenen Lebensmittel in eigenen Läden zu verkaufen. Das Gründungskapital soll eine halbe Milliarde Mark betragen; zur Aufbringung des Kapitals werden Aktien herausgegeben. Die Initiative zur Gründung der Handels-Genossenschaft gab das Präsidium des Magistrats, das demnächst die Organisations-Versammlung einberufen wird. Das Projekt rief großes Interesse hervor. Im Zusammenhange mit diesem Projekt ist eine bedeutende Reduzierung des Personals der städtischen Verpflegungs-Abteilung vorgesehen.

* **Für Auswanderer.** Das Emigrationsamt bringt den sich nach Amerika begebenden Auswanderern zur Kenntnis, daß vom 1. Juni d. J. an nur solche „Affidavits" berücksichtigt werden, die mit dem Visum eines polnischen Konsulats in Amerika versehen sein werden. Es ist daher notwendig die Verwandten in Amerika davon zu benachrichtigen, daß sie vor Zusendung des „Affidavits" im Konsulat wegen des Visums nachsuchen und nur solche Affidavits einsenden, die mit dem Visum des Konsulats versehen sind.

* **Bericht über den Unglücksfall beim Ausflug des Lehrerseminars.** Zu dem von uns gestern gemeldeten Tode durch Ertrinken wird uns noch geschrieben: Am 10. Mai d. J. veranstaltete das Lehrerseminar, unter Leitung von 5 Lehrern, einen naturkundlichen Ausflug in den Wald zu Lagiewniki. Der Ausflug nahm leider einen tragischen Ausgang: Ein Schüler der Anstalt, der 18jährige Ewald Janowski, ist in einem der dortigen Seen ertrunken. Der Sachverhalt ist folgender: Als beim Uebergange über den Damm, die Schüler äußerten, daß man infolge der Hitze und des ziemlich warmen Wassers baden könnte, wurde von Seiten der Lehrer, unter Hinweis auf die zu frühe Jahreszeit, das Baden verboten. Nach dem Ballspiele äußerten einige Schüler, auch der Ertrunkene, zu einem Lehrer erneut den Wunsch, baden zu gehen, was von diesem Lehrer wieder abgelehnt wurde. Darauf lagerte man sich auf einer größeren Baumfläche, um sich zu stärken. Bei dieser Gelegenheit entfernten sich einige Schüler unbemerkt zum Teich. Als ein Lehrer bemerkte, daß mehrere Schüler sich entfernen wollten, ließ er sich von einem Schüler zum Teiche hinführen, um die Badenden zurückzuholen. Doch als er den Teich erreichte, hatte das Unglück seinen Anfang genommen. Vier Schüler badeten sich im Badehäuschen, während sich zwei auf den offenen See hinausgewagt hatten. Der eine suchte den ertrinkenden Kollegen zu retten, doch konnte er ihn nicht lange an der Oberfläche des Wassers halten, denn jenem wurde die Möglichkeit genommen, sich an den andern zu halten, da ihn anscheinend Krämpfe befallen hatten. Der Lehrer, der eilenden Schrittes zum Teiche ging, brach ein Bäumchen ab. Darauf stürzten sich zwei der im Badehäuschen gebliebenen Schüler ins Wasser. Doch waren beide des Schwimmens unkundig und wurden vom Lehrer, der ihnen in den Kleidern nachsprang, herausgezogen. Der Schwimmer, der den Ertrinkenden zu retten suchte, ermüdete, faßte den Baumstamm und wurde gleichfalls herausgeholt, doch Janowski war nicht mehr zu sehen. Da der Teich an der betreffenden Stelle über 7 Ellen tief ist und an den Teichen sich keine Einrichtungen zur Rettung Verunglückter befinden, — an einem Sommerhause war ein ausgetrockneter Kahn ohne Ruder, der fortwährend voll Wasser lief — so konnte die Leiche erst nach 3 Stunden anstrengender Arbeit geborgen werden. Nachher wurde erzählt, daß diese Teiche alljährlich ihre Opfer fordern. Es sollen in der Tiefe Quellen sein, aus denen eiskaltes Wasser hervorbricht, das bei den Badenden Lähmung hervorruft. Im vorigen Jahre sei dort ein ausgezeichneter 23jähriger Schwimmer ertrunken, dessen Leiche erst nach zwei Tagen gefunden wurde. Laut den Aussagen der Zeugen wäre Janowski nur einmal über den Teich hinübergeschwommen, etwas im Flachen gestanden und auf dem Rückweg verunglückt. Er war ein Schüler von mehr als mittlerer Begabung, dabei fleißig und strebsam, ein stiller und ernster Charakter. Laut Zeugnis aller Lehrer und seiner Mitschüler, war er nach seinem Betragen vielleicht der beste Schüler in der Klasse. Es ist den Lehrern unbegreiflich, daß gerade dieser Schüler wider das Verbot handeln konnte. Die Lust, seine Schwimmkunst zu zeigen und das Beispiel der anderen, mögen ihn verleitet haben, das Verbot zu mißachten.

* **Kunstdünger für Polen.** In Danzig ist für die nächste Zeit das Eintreffen eines Transports von 1800 Waggons Salpeter für Polen gemeldet worden. Außerdem sollen 60,000 Tonnen Superphosphat, Kainit und Thomasmehl, gleichfalls für Polen, eintreffen.

* **Silberne Hochzeit.** Morgen, Sonnabend den 14. Mai feiert Herr Ernst Lange, Kirchenvorsteher der Zgierzer evangelischen Gemeinde und Gutsbesitzer in Radogoszcz, mit seiner Gattin Bertha geb. Lange das Fest der silbernen Hochzeit. Wir bringen dem Jubelpaare im Voraus unsere besten Glückwünsche dar.

* * *

Am Freitag, den 18. Mai d. J. feiert der Schmiedemeister und Landwirt Gottlieb Stibbe, in Srebrna bei Lodz wohnhaft, mit seiner Ehefrau Emma geb. Bernstein das Fest der goldenen Hochzeit. Auch wir gratulieren.

* **Konferenz der Volksschullehrer.** Vorgestern fand im Saale der städtischen Theaters eine Konferenz der Volksschullehrer statt, an der über 1000 Personen teilnahmen. Eröffnet und geleitet wurde sie von den Inspektor der Lodzer Bezirks Herrn Grabinski, der Fr. Piechocka und Herrn Nas zu Beisitzern und Herrn Schwalm zum Schriftführer berief. Das Andenken der verstorbenen Lehrer wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt, worauf Herr Pnto ein Verzeichnis der Spenden für einen Ziegel auf Wawel verlas. Für diesen Zweck sind unter der Lehrerschaft 30 000 Mark gesammelt worden. Nach Besprechung des Antrages des Herrn Pnto wurde beschlossen, sich durch Vermittelung der Schulinspektion an das Ministerium für Religionsbekenntnisse und Volksaufklärung zu wenden, nach dem Beispiel der Mittelschulen den Termin für den Beginn der Ferien in den Volksschulen zu beschleunigen, und zwar von Mitte Juni an, da die Kinder um diese Zeit aufhören, die Schule zu besuchen und viele von ihnen sich zu der Prüfung für die Mittelschulen vorbereiten. Die schwächlichen, erschöpften Kinder haben frische Luft und Sonne nötig und werden daher früher aufs Land geschickt werden können. Inspektor Nas teilte den Versammelten mit, daß mit dem 15. Juli d. J. zwecks Vervollständigung der Lücken in der Lehrerschaft und infolge Personalmangels in den Volksschulen in Lodz, der durch Eröffnung neuer Abteilungen entstanden ist, vom Ministerium für Religionsbekenntnisse und Volksaufklärung bei jedem Inspektorat in Polen 2½ monatliche Kurse für Schulamtskandidaten errichtet werden. Von den Kandidaten für die praktisch-methodischen Kurse wird die Vorweisung eines Zeugnisses über die Beendigung von 6 Klassen oder eines Lehrerseminars verlangt. Die Teilnehmer an den Kursen werden von der Einschreibegebühr befreit. Nach dem Verlassen der Kurse erhalten sie den entsprechende Lehrerposten. — Darauf kamen verschiedene Fragen zur Besprechung, die die innere Wirtschaft der städtischen Volksschulen betreffen. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde während der Konferenz eine Spende für Oberschlesien eingesammelt, die 45,000 Mark erbrachte. Die durch geheime Abstimmung vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: in den Schulrat der Stadt Lodz wurden gewählt: Herr Johann Braun und als Stellvertreterin Fr. Stanislawa Macinska, in das Disziplinaramt beim Schulrat Wladyslaw Dobrzenieckі, Karol Brzezinski und Marja Kenozierska damit ging die Kandidaten-Liste des Polnischen Lehrerverbandes durch, während die jüdische List durchfiel.

* **Vakante Lehrerposten.** Infolge dessen, daß mit dem Beginn des neuen Schuljahres neue Abteilungen öffentlicher Schulen eröffnet werden, hat der städtische Schulrat Bewerbungen um die Lehrerposten bekannt gegeben. Gesuche an den Schulrat (Piramowiczstraße 8) werden bis zum 1. Juni d. J. angenommen.

* **Von der Bildungs- und Kulturabteilung.** Am 13. und 14. d. M. wird im Saale, des Knabengymnasiums (Sienkiewiczstraße 44) Professor Nowid aus Krakau 2 Vorträge für die Lodzer Lehrerschaft über das Thema „Die Schule der Arbeit" halten.

* **Gartenbauausstellung.** Auf Initiative der Gartenbauabteilung beim Zentral-Landwirtschaftlichen Verein wird am 29. Mai in den städtischen Anlagen in der Brzezinskastraße eine Ausstellung von Gartenbaugeräten eröffnet, auf der auch ihre praktische Anwendung erläutert werden soll. Ferner werden Vorträge über die Vertilgung der Gartenschädlinge gehalten. — In der ersten Hälfte des Oktobers soll auch die eine Gartenbauausstellung der ganzen Wojewodschaft stattfinden. Zu diesem Zwecke wurde ein spezielles Komitee gebildet.

Die Falkner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten). (59. Fortsetzung.)

„Ich glaube nicht. Als Beruhigungsmittel würde es allerdings ausgezeichnete Dienste tun, aber doch wohl nur in der Praxis des Dr. Eisenbarth. Denn ein paar Tropfen wären jedenfalls hinreichend, den Patienten für immer von aller Nervosität zu befreien."

„Auch das Fehlen einer kleinen Menge Ihres Coniin-Vorrates würden Sie nicht feststellen können?"

„Doch wohl. Der ganze Vorrat bestand ja bei der Uebernahme, wie aus der Inventur hervorgehen muß, in einer Menge von vier oder fünf Gramm."

„Können Sie die Kontrolle auf der Stelle vornehmen?"

Der Apotheker war ohne weiteres dazu bereit. Die beiden Herren traten in den Ladenraum ein und Brandt zog den Schlüssel zum Giftschrank, den er jetzt immer bei sich trug, aus der Tasche. Er mußte mehrere der kleinen Schubtüren öffnen, ehe er in einem Fache, das die Aufschrift „Varia" trug, das Gesuchte entdeckte.

„Merkwürdig!" sagte er halblaut vor sich hin. „Ich hätte darauf geschworen, daß ich es seiner Zeit unter die „Arsenicalia" gestellt habe. Da ist es, Herr Kommissar."

„Der Beamte nahm ihm das sehr kleine, zylindrisch geformte Gläschen aus der Hand und las auf dem darauf geklebten Zettel: „Coniin. Vier [illegible]." Darunter waren mit Tinte drei Kreuze gezeichnet. Er hielt das Fläschchen gegen das Licht und sagte:

„Es ist ja überhaupt nichts mehr darin."

Brandt schien sehr überrascht.

„Das ist nicht wohl möglich. Lassen Sie doch, bitte, sehen."

Er prüfte das Behältnis ebenfalls und schüttelte den Kopf.

„Ich stehe vor einem Rätsel. Es ist allerdings noch etwas darin; aber das können höchstens zwei oder drei Tropfen sein. Und es waren ihrer bei der Uebernahme mindestens fünfzig."

„Gehört das Coniin zu den Stoffen, die sich leicht verflüchtigen?"

„Ja, es ist sogar sehr flüchtig. Neben dem Nicotin ist es das einzige bekannte flüchtige Alkaloid. Aber von einer Verdunstung so großer Mengen in einem fest verschlossenen Gefäß und innerhalb eines Zeitraumes von ungefähr neun Monaten kann nicht die Rede sein. Da — überzeugen Sie sich selbst, wie fest der eingetriebene Glasstöpsel sitzt. Man muß Gewalt anwenden, um ihn herauszubringen."

„Sie sind also der Meinung, daß dem Glas ein Teil seines Inhalts entnommen worden ist? Und zwar durch einen anderen als durch Sie?"

„Ohne jeden Zweifel. Ich sagte Ihnen ja, daß ich nichts davon verbraucht habe — nicht ein Centigramm. Und niemand hat in meiner Apotheke dispensiert außer mir."

Der Kommissar machte eine fragende Kopfbewegung gegen den blonden Gehilfen hin, der am anderen Ende des Ladentisches mit großen, erstaunten Augen auf die Unterhaltung der beiden Herren lauschte. Brandt hatte die stumme Frage verstanden und erwiderte:

„Der junge Mann ist erst seit zehn Tagen in Tiefenbrunn. — Herr Hoppe, haben Sie seit Ihrem Eintritt Coniin entnommen?"

„Nein, Herr Brandt! Es ist mir in meiner Tätigkeit überhaupt noch nicht vorgekommen. Und Sie haben mir alles, was ich aus dem Giftschrank brauchte, doch auch selbst gegeben."

„Das ist richtig. Der Schlüssel kammt seit dem Vorkommnis vom 15. Juni nicht mehr aus meinen Händen."

„Wußte Herr Dr. Germering, in welchem Schrankfach sich das Coniin befand?"

„Darüber kann ich nichts sagen. Aber ich glaube bestimmt zu wissen, daß nicht ich es gewesen bin, der es unter die „Varia" gestellt hat."

„Namens der Staatsanwaltschaft nehme ich dies Fläschchen in Beschlag. Ich werde es sofort in ihrem Beisein und im Beisein des Herrn dort verpecken und versiegeln und werde Ihnen eine Empfangsbescheinigung ausstellen. Außerdem möchte ich Sie ersuchen, sich noch heute Abend zu dem Herrn Amtsrichter Eberty zu begeben, der Sie auf meine Meldung hin gewiß gerne in seinem Amtszimmer erwarten wird."

„Zu dem Amtsrichter Eberty?" fragte Brandt mit einem Stirnrunzeln. „Der Herr hat mich bei meinem ersten Besuche nicht sehr freundlich behandelt."

„Das dürfte ein Mißverständnis Ihrerseits gewesen sein. Jedenfalls sind Sie dort an der zuständigen Stelle. Denn der Herr Amtsrichter ist auf Beschluß des Landgerichts mit der Führung der Voruntersuchung beauftragt."

In die tiefliegenden Augen des Apothekers kam ein Glitzern.

„Der Voruntersuchung? Gegen wen?"

„Darüber lassen Sie sich am besten von dem Herrn Amtsrichter selbst Aufschluß geben. Ich bitte um Papier und Lack. Wir werden das Päckchen mit Ihrem eigenen Petschaft versiegeln."

Mit Eifer leistete Konrad Brandt dem Beamten die nötigen Handreichungen. Als er sich in der Ladentür von ihm verabschiedete, sagte er:

„Ich hätte mich lieber von einem anderen Richter vernehmen lassen. Aber wenn Sie sagen, daß der Amtsrichter Eberty die zuständige Stelle ist, muß ich mich wohl fügen. In einer Stunde werde ich mich bei ihm melden."

Schon in aller Morgenstunde des folgenden Tages hatte der Gerichtsdiener die Vorladung in der Wohnung des Dr. Germering abgegeben, und auf die Minute pünktlich stellte sich der junge Arzt um neun Uhr in dem kleinen Tiefenbrunner Gerichtsgebäude ein. Er brauchte nicht zu warten, sondern wurde ohne weiteres in das Zimmer des Amtsrichters Eberty geführt. Der war nicht allein. An einem abseits stehenden Tischen saß ein magerer, ältlicher Mann mit ausdruckslosem, verknittertem Schreibergesicht. So nichtssagend auch die Physiognomie dieses völlig schweigsamen Mannes war, sie prägte sich doch seltsamerweise dem Gedächtnis des Dr. Germering so tief ein wie kaum je ein anderes Menschengesicht. Und kaum je war ihm ein Mensch so widerwärtig gewesen, wie dieser, den er nicht einmal dem Namen nach kannte, und der ihm nie ein Leid zugefügt hatte.

Eine leichte, stumme, gegenseitige Verneigung und eine einladende Handbewegung des Amtsrichters:

„Bitte, Herr Doktor — nehmen Sie Platz! Sie wissen, weshalb Sie geladen sind?"

„Ich vermute es wenigstens. Es handelt sich um den Tod der Frau Falkner — nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

* **Erhöhung der Gerichtstaxe.** Von gestern ist die erhöhte Taxe der Gerichtskosten in Kraft getreten, die Kosten betragen bei Einreichung von Zivilklagen von jetzt ab nicht 2%, sondern 3%. Diese Taxe gilt für das Bezirksgericht, sowie für die Friedensgerichte.

* **Anstellung von Invaliden in Staatsinstitutionen.** Das Kriegsministerium wandte sich an die Lodzer Wojewodschaft mit dem Appell, Kriegsinvaliden, entsprechend ihren physischen Fähigkeiten, in den Staatsinstitutionen anzustellen und ihnen nach Möglichkeit das Vorrecht zu geben.

* **Vom Lodzer Kreistag.** Die Budgetberatungen des Lodzer Kreistages für das Jahr 1921 dauerten über zwei Stunden, das Budget wurde schließlich in der Höhe von 88,069,478 Mk. endgiltig bestätigt. Der Antrag des Sejmabgeordneten Kwiatkowski betreffend die Kassierung einiger Posten im Kreisausschuß wurde dem Kreisausschuß überwiesen. In das Komitee des Verbandes der Handelsabteilungen wurden gewählt die Herren: Jan Swiercz aus Zgierz, Stanislaw Wojciechowski aus Zgierz und Anton Rydlewski aus Chojny. In die Kommission für Angelegenheiten der Industriesteuer wurden gewählt die Herren: Radominski und Grzywacz, als Vertreter Stiller und Bifastewicz.

* **Kasino der Beamten der Wojewodschaft.** Dieser Tage wurde im Lokal der Wojewodschaft in der Zawadzkastraße ein Kasino für die Beamten dieser Institution eröffnet. Das Kasino verabfolgt Frühstücke, Mittagessen und Abendbrot zu mäßigen Preisen. Um die Geselligkeit unter den Beamten zu pflegen, werden von Zeit zu Zeit künstlerische Attraktionen veranstaltet. Das Kasino besitzt eigene Bibliothek und Lesehalle. In der Zukunft soll eine Hilfskasse der Beamten ins Leben gerufen werden.

* **Spende.** Durch Frau Marie Stelzner wurden auf dem 25jährigen Berufsjubiläum der Hebamme Frau Olga Czerny 2000 Mark zugunsten der St. Matthäikirche und auf dem Geburtstage der Frau Margarete Großmann 1002 Mk. 50 Pfg. zugunsten des Kriegswaisenhauses gesammelt. Innigen Dank und Gottes reichsten Segen den geehrten Spendern und Spenderinnen. Pastor J. Dietrich.

* **Benzinverschwendung.** Infolgedessen, daß einige Starosten das für Motorpflüge bestimmte Benzin für andere Zwecke verwenden, hat das Ministerium die betreffenden Behörden beauftragt die Starosten davon zu unterrichten, daß die Verwendung des ihnen zugeteilten Benzins lediglich für landwirtschaftliche Zwecke zulässig sei.

* **K. Betrug.** Wie vorsichtig man bei Ausfolgung von Waren an Personen sein muß, die sich wegen Inempfangnahme im Namen einer bestimmten Firma melden, ohne jedesmal eine schriftliche Vollmacht zu besitzen, beweist folgender Fall, der sich vorgestern zugetragen hat. In dem Handelshause von T. Kozanecki, Andrzeja 46, erschien ein gewisser Samuel Rosenberg, um im Namen der Firma Kronholz, Wulczanska 110, Kleie abzuholen. Da Rosenberg gewöhnlich Waren abholte, verlangte der Besitzer des Handelshauses T. Kozanecki keine Vollmacht von ihm. Auch war Herr Kozanecki von der Firma Kronholz nicht davon benachrichtigt worden, daß Rosenberg vor einigen Wochen für Diebstahl entlassen worden war. Das geforderte Quantum Kleie wurde an Rosenberg ausgefolgt, der die Ware verkaufte und aus Lodz verschwand. Herr Kozanecki berechnet den Schaden auf annähernd 100,000 Mark. Hinter dem Betrüger sind Steckbriefe erlassen worden.

* **Tragischer Tod zweier Soldaten.** Vorgestern ereignete sich im Zuge zwischen Widzew und Andrzejow ein Unglücksfall, dem die Soldaten Moses Binkowski und Jan Tworos zum Opfer fielen. Sie schauten aus einem Waggonfenster, als in entgegengesetzten Richtung ein Güterzug vorbeifuhr. Auf einem Waggon des Güterzuges lag ein großes Eisenstück, das über den Waggon hinausragte. Während die Züge aneinander vorüberfahren, traf das Eisen die Köpfe der beiden Soldaten, die schwere Verletzungen erlitten. In Lodz angekommen wurden die Verunglückten nach dem Militär-Hospital gebracht, wo sie bald darauf starben.

* **Kindesmord.** Im Dorfe Dzierzonsna, Gemeinde Lucmierz, Kreis Lodz unterhielt die 82 jährige Josefa Jozwiak, Besitzerin einer 22 Morgen großen Wirtschaft, ein Liebesverhältnis mit ihrem Knecht Jan Andrzejczak. Vor einigen Monaten schenkte die Frau einem Kinde das Leben. Bald nach der Geburt nahm Andrzejczak das Kind und vergrab es lebend im Keller. Von dem Kindesmorde begann man im Dorfe zu sprechen, bis die Kunde von dem grausamen Morde zu Ohren der Polizei kam. Es wurden Nachforschungen angestellt, die auch von Erfolg gekrönt wurden. Das Kind wurde ausgegraben. Frau Jozwiak, die verheiratet ist, wurde nun verhaftet und im Gefängnis untergebracht. Jan Andrzejczak befindet sich bereits seit einiger Zeit im Gefängnis, da er der Brandstiftung angeklagt ist.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Zu dieser Rubrik finden Stimmen aus dem Publikum Aufnahme, ohne daß es die Redaktion für nötig findet, gegen etwaige Ansichten, mit denen sie nicht einverstanden ist polemisch aufzutreten.

Wohnungen als Hühner- und Kaninchenställe.

Seit dem Dezember v. J. ist ein Internat in meinem Hause an der Wulczanskastraße Nr. 253 eingemietet, u. zw. im 2. und 3. Stock des Fronthauses und einem Teil der Offizine. Das Haus gehört mir. Der von den Mietern eingesetzte Verwalter des Internats, Herr Professor Stanislaw Borek hält nun in der Wohnung Hühner und Kaninchen. — Da in demselben Hause sich die amerikanische Küche befindet und Wasser durch die Decke hindurchtropfte, begab ich mich in mein Haus, um nach dem Rechten zu sehen. Da ich bemerkte, daß meine Türen und Winterfenster als Hühnerstallwände benutzt werden und teure Ofenkachel als Futternäpfe für Kaninchen, beschloß ich, verschiedene lose und unbenutzt in leeren Wohnungen vorhandene Sachen wegzuschaffen, damit sie nicht entwendet werden. Frau Borek sah dieses als Ueberfall und Spitzbüberei an und erhob ein diesbezügliches Geschrei, Herr Borek schloß das Tor und behauptete, er sei der Besitzer des Hauses und gestattete mir nicht mein Eigentum zu nehmen; noch mehr, verbot mir sogar das Betreten meines Hauses. Ueber die ganze Angelegenheit wurde ein Protokoll im Kommissariat aufgenommen, was Veranlassung dazu bot, daß eine Notiz in die Zeitungen lanziert wurde, wonach wir, mein Sohn und ich, einen Ueberfall gemacht haben sollen.

Wollen Sie bitte obiges als Richtigstellung veröffentlichen.

Georg Mees.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

An Stelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Antonie Gampe spendete Herr Emil Eisert Mk. 3000 für die Irrenheilanstalt „Kochanuwka".

An Stelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Luise Freitag spendete Fräulein A. Rothert Mk. 500 für das Kinderheim Wulczanskastr. 153.

Im Namen der bedachten Institutionen herzlichen Dank.

Kunstnachrichten.

Polnisches Theater. Heute abend wird der Schwank „Żolnierz królowej Madagaskaru" von Dobrzanski zu ersten Mal aufgeführt.

Telegramme.

Opposition der Transportarbeiter in England.

London, 12. Mai. (Pat.) Havas. Der Verband der Transportarbeiter beschloß seine Opposition hinsichtlich der Verladung und des Transports ausländischer Kohle noch zu festigen. Die Regierung ist entschlossen, alle Mittel zu ergreifen, um die Kohlenzufuhr für den Eisenbahnverkehr und Anstalten der öffentlichen Wohlfahrt zu sichern.

Geheime Organisation in Düsseldorf.

Lyon, 12. Mai. (Pat.) Havas berichtet, daß in Düsseldorf eine geheime Organisation im pangermanischen Sinne aufgedeckt wurde. Die gegen die Koalition gerichtete Organisation soll Beziehungen zu „Orgesch" und andere deutschen militärischen Organisationen unterhalten haben.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. Pastor Gundlach.

Sonntag, 8 Uhr morgens: Militärgottesdienst. Pastor Paschke.

Vormittags 10 Uhr: Beichte, 10½ Uhr: Pfingstgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Hadrian.

12 Uhr: Pfingst-Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier in polnischer Sprache. Pastor Gundlach.

Nachmittags 2½ Uhr: Kindergottesdienst. Alle Kinder werden eingeladen.

Pfingst-Montag, ½11 Uhr: Pfingstgottesdienst. Pastor Gundlach.

Mittwoch, 7 Uhr abends: Auslegung der Offenbarung Joh. Pastor Gundlach.

In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Straße Nr. 52.

Sonntag, 9 Uhr vorm: Pfingstgottesdienst. Pastor Gerhardt.

Pfingstmontag, 10 Uhr früh: Pfingstgottesdienst, Pastor Kersten.

Jungfrauen-Heim, Konstantinerstr. 40.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen, Bibelstunde und Vortrag. Pastor Gundlach und Pastor Kersten aus Amerika.

Jünglingsheim, Konstantynowska 4.

Sonntag, nachm. 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Kantorat, (Zubardz), Alexander-Straße Nr. 85

Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde. Pastor Kersten.

Kantorat, (Baluty), Zawadzka-Straße Nr. 35.

Donnerstag, abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Die Amtswoche hat Herr Pastor

Warschauer Börse.

Notierungen vom 1. Mai (Pat.) gezahlt.

6% Anl. d. St. Warschau 1915/16	— —
6% Anl. d. St. Warsch. 1917 für Mk. 100	110—108.50
4½ Pfandbr. d. Bodenkred.-Ges.	230—228
4½ „ „ „ f. Mk. 100	— —
5% Anl. d. St. Warschau	333—332
4½ „ „ „	— —

Bargeld:

	Verkauf	Kauf
Zarenrubel à 100	—	—
Zarenrubel à 500	—	—
Duma Rubel à 250	—	—
Duma Rubel à 1000	—	—
Ver.-St.-Dollars	850	840
Franz. Franks	—	—
Schweizerische Franks	—	—
Pfund Sterling	—	—
Deutsche Mark	—	—
Tschecho-Slowakische Kronen	—	—

Schecks.	Transaktionen
New-York	845
Paris	73.60—72.40
Schweiz	154
London	3435—3420
Berlin	14—13.85
Wien	1.50—1.45

Aktien:

Handelsbank in Warsch.	1450
Westbank I-III	1225—1250
Kreditbank in Warsch. I-III	2670
Diskontobank in Warsch	— —
Lodzer Kaufmannsbank	— —
Kleinpoln. Bank in Krakau	— —
Ostrowiecker Gesellschaft	7400
Borkowski	1575—1525
Firley	860—850
Jablkowski	2000
Lilpop	2675—2510—2550
Rudzki	20100—19800
Ges. der Zuckerfabriken	— —
Starachowice für 500 Mk.	6575—6425—6450
Zawiercie	— —
Zyrardow	31500
Schiffahrts-Ges. I-III	2200—2295—2225

Es hat Gott gefallen, meine teure Mutter, unsere geliebte Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Luise Freitag, geb. Proppe,

im ehrenvollen Alter von 87 Jahren am 11 d. M. nach kurzem Leiden zu sich zu rufen.

Die Ueberführung der teuren Verblichenen nach Zgierz findet am Freitag, d. 13. d. M. präcise 2½ Uhr nachmittags vom Trauerhause, Milschastr. 59 aus statt, die Bestattung in Zgierz am selben Tage gegen 5 Uhr auf dem örtlichen evangelischen Friedhofe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lodz, d. 12 Mai 1921.

Lodzer Sportverein „Sturm".

Pfingstsonntag, den 15. Mai l. J. (1. Feiertag) um 6 Uhr ab. im eig. Lokale

Pfingst-Fest

verbunden mit Tanz. Eintritt haben nur Mitglieder, deren Angehörige und geladene Gäste.

Der Vorstand.

Compagnon

mit Kapital gesucht von einem Vertreter zur Gründung eines Agentur- und Kommissionsgeschäftes. Interessenten belieben an die Exp. ds. Bl. unter „Agentur" zu adressieren.

Lodzer Sport- u. Turnverein

Sonntag, den 15. ds. Mts. um 4 Uhr nachmittags findet im Vereinslokale, Zakatnastr. 82, ein

großes

Pfingst-Vergnügen

statt, wozu die Herren Mitglieder nebst Angehörigen eingeladen werden.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Der Vergnügungsausschuß.

Für das Hotel „Rukas" ist eine

Wirtin

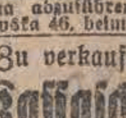
in mittlerem Alter, energisch, zur Aufsicht der Hotelordnung und Wäsche, nötig. Anmeldung Hotel „Rukas" im Kantor, von 5 bis 8 vormittag.

Möbel

aus 5 Zimmern verschiedene, solider Arbeit, zu verkaufen. Petrikauer 261 W. 4, 2. Et., Front.

Kaufe

Möbel, Garderoben, Wäsche und Teppiche. Zahle die besten Preise. Lasnik, Benedyktastr. 28, W. 13, Parterre.



Jagd-Hund,

braun, graue Füße Schweif braun-grau, auf den Namen „Kosak" hörend, ist am 10. ds. M. entlaufen. Gegen Belohnung abzuführen Neue Zarzewska 46, beim Wirt. 1926

Zu verkaufen ein

Kassaschrank

zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 1995

Trociny

do sprzedania

Kilińskiego 122.

Photo-Camera

zu kaufen gesucht Ang. über Gattung ev. Preise sowie Adr. des Eigentümers an d. Red. ds. Bl. unter „Cammera" zu richten. 1950

Do wynajęcia

letnie mieszkanie

w łagiewnickich lasach, rzekna kąpiel na miejscu, 2 pokoje z kuchnią i oszklana werenda. Wiadomość ul. Przejazd 22, w zakładzie pogrzebowym.

Ein Tischler

der auch mit Stellmacherarbeit vertraut sein muß, wird per sofort gesucht. Franz Fischers Erben Lodz, Kozinn, Zelazna 22. 1952

Kaufe

Pelze, Karakul und Fokki-Jacketts, Garderoben, Wäsche, Teppiche, Möbel, u. Nähmaschinen, zahle die höchsten Preise. Chrzanowicz, Wulczanskastraße 63, W. 6. 1004

Fabrikanten

von folg. Artikeln gesucht.

Ärmelfutter, gestreift Hosenstoffe, gestreift Anzugstoffe, bessere Covercoat Sommerst. hell u. Marengo Kleider- u. Blusenstoffe Batiste u. [illegible] Gemustert u. einfarbig Schürzenstoffe [illegible] Beitzeuge auf 80-85 breit Strümpfe [illegible] bemusterte Off. unt. „[illegible]" an d. Exp. [illegible]

Na mocy umowy z Miejskim Urzędem Targu Poznańskiego otrzymaliśmy

wyłączną

Ekspedycje Przesyłek na Targ Poznański

wobec czego

żaden inny ekspedytor nie będzie miał na tereny wystawowe dostępu.

Odnośne specjalne listy przewozowe, nalepki do przesyłek, tudzież warunki ekspedycji, wyślemy wystawcom w w najbliższych dniach łącznie z urzędowym podziałem miejsc wystawowych, po ukończeniu podziału przez Miejski Urząd Targu Poznańskiego.

Specjalne ładunki wagonowe na wystawę zestawiają i ekspedjują **filje** nasze w Warszawie, Krakowie, Łodzi, Gdańsku, Bydgoszczy i Katowicach.

Informacji szczegółowych udziela specjalnie w tym celu utworzony Oddział Targu Poznańskiego. Adres telegraficzny „Speditarg" nr. telefonu 3569 oraz telefony Centrali nr. 3570, 4271, 3006, i 3025.

C. HARTWIG, Tow.-Akc., Dom Eksped.-Handlowy w Poznaniu.

Podając powyższe do wiadomości pp. wystawców, zaznaczamy, że podejmujemy już wysyłkę eksponatów na Targ Poznański w wagonach zbiorowych.

C. HARTWIG Tow.-Akc.

Dom Eksped.-Handlowy Oddział w Łodzi. Traugutta (Krótka) 2.

6-a emisja akcyj Banku Handlowego w Łodzi.

Bank Handlowy w Łodzi

ma zaszczyt podać do wiadomości, że na zasadzie uchwały Nadzwyczajnego Walnego Zgromadzenia akcjonarjuszów z dnia 17 lutego 1921 r., zatwierdzonej przez pp. Ministrów Skarbu oraz Przemysłu i Handlu postanowieniem z dnia 7 kwietnia 1921 r. № 242, **kapitał zakładowy Banku zwiększony zostaje o 43.200.000 marek polskich,** t. j. do wysokości M. p. 64.800.000.—, drogą emisji 80.000 nowych akcyi po Mk. 540.— im. wart. każda, na warunkach następujących:

1) Cena emisyjna nowej akcji (6-ej emisji) oznacza się na Mk. 900.— za sztukę, z których Mk. 540.— zaliczone będą do kapitału zakładowego, a reszta — po potrąceniu kosztów emisji — wpłynie na kapitał zapasowy.
2) Każda akcja pierwszych pięciu emisji daje prawo do nabycia dwóch nowych akcji (6-ej emisji).
3) Akcjonarjusze, pragnący skorzystać z prawa nabycia nowych akcji (6-ej emisji), powinni w miejscach poniżej wskazanych przedstawić swe akcje dawniejszych emisji do ostemplowania (nie później niż d. 6 czerwca 1921 r., gdyż po upływie tego terminu tracą prawo nabycia nowych akcyj) i jednocześnie wnieść:
   najpóźniej d. 6. czerwca 1921 — Mk. 450.— na każdą akcję nowej (6-ej emisji)
   „ „20. lipca „ „ 450.— „ „ „ „ (6-ej omisji).
4) Przy wpłacie wydane będą imienne świadectwa tymczasowe, które zamienione zostaną na akcje po ich wydrukowaniu
5) Nowe akcje (6-ej emisji) będą miały udział w zyskach Banku za rok 1921, począwszy od 1 lipca 1921 r.
6) Zapisy na nowe akcje i wpłaty przyjmują:

Bank Handlowy w Łodzi i jego Oddziały:
w Warszawie, Lublinie, Radomiu i Kielcach oraz „Mitteldeutsche Kreditbank" w Berlinie.

Łodzer Zither-Verein.

Zu dem am 16. Mai ds. Jrs. im Lokale an der Konstantiner-Straße Nr. 4 stattfindenden

musikalischen

Unterhaltungs-Abend

mit darauffolgendem

Tanz-Kränzchen

ladet hiermit alle Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein

Der Vorstand.

Beginn des Festes um 4 Uhr, der Vorträge um 6 Uhr nachmittags. — Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben bei Herren Gebr. P. & M. Schwalbe, Petrikauerstraße 85, A. Butschkat, Petrikauerstraße 113, R. Mortensen, Glumastr. 7 und am Tage des Festes an der Kasse im obengenanntem Lokal. — Büffett am Platze.

Koks w gazowniach

może nabywać każdy do własnego użytku, **dla przemysłu lub na opał,** za przedstawieniem legitymacii przemysłowej lub osobistej.

Łódź, dnia 7 maja 1921 roku.

Zarząd Gazowni Miejskich w Łodzi.

Dachpappen

in bester Qualität liefert Dachpappenfabrik **B. Kowalski** Rzgowskastr. 62.

---

2 Ringzwirn-Maschinen

zweiseitig bis 300 Spindeln zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten mit Angabe des Preises und näheren Details unter Chiffre „B. 139" in der Redaktion der „Neuen Lodzer Zeitung" abzugeben.

Kinder-Sport-Wagen

(für Zwillinge) auf Gummirädern, preiswert zu verkaufen. Targowa 32. Wohn. 7.

Junger Mann

für leichte Comptoirarbeiten und Botendienste gesucht. Näheres Petrikauer Straße 276.

Szmechel i Rozner

Piotrkowska 100.

Besonders billiges Angebot

Damen-Mäntel
neueste Fassons 6500.— 3500.—
Damen-Kleider
aus Etamin in allen Fassons 2500.— 1800.—
„ Cheviot neue Fassons 2250.— 1950.— 1450.—
„ Cheviot mit Stickerei 3500.— 3000.—
Damen Blusen
aus Etamin in allen Farben und Fassons 790.— 690.— 590.—
Damen Röcke
aus dauerh. Waren 950.— 650.— 350.— besonders günstig
Herren Anzüge
aus modernen Stoffen 8000.— 7500.— 6500.—

Piotrkowska 160.

FILJA

Eine Landwirtschaft

bei Alexandrow, 27 Morgen, darin ca. 15 Morgen schöne Schonung, mit großem Obstgarten u. massiven Gebäuden, zu verkaufen. Zu erfragen vormittags zwischen 9—2, Ewangelickastr. 15 b. Portier.

Strümpfe, Socken, Knabenanzüge, Jackets und verschiedene Trikotagen

sind zu haben in der

Strumpfwirkerei, Petrikauerstr. 95.

Bücher

diversen Inhalts, Encyklopädien und Klassiker in verschiedenen Sprachen kauft Sophie Tuwim, Petrikauer 17, 2. Hof, rechte Offiz., 1. Eing., 2 Etage links. 1728

Kaufe und verkaufe

gebrauchte Möbel, Teppiche, Nähmaschinen, Pelze, und andere Gegenstände. Dzielna 19, im Laden bei A. Weizman.

Geläufiger

Buchhalter

und Correspondent (Maschinenschreiber,) Christ, mit genauer Kenntnis der polnischen Sprache für das Comptoir einer Fabrikfirma per sofort gesucht. Gefl. eingehende Anerbieten an die Exp. ds. Blattes sub. „Bucheor" erbeten. Discretion zugesichert. 1928

Gelegenheit.

Zu verkaufen: „Brockhaus Konversations-Lexikon" 35 Bände, Weltall und Menschheit, 5 Bände Brehms Tierleben, 10 Bände, Haeckel, natürliche Schöpfungs-Geschichte und verschiedene belletristische u. wissenschaftliche Werke. Rozwadowska 38, Front. 2 St., W. 12, v. 2—5 Uhr.

Möbelausverkauf

Zu ermäßigten Preisen Ganze Einrichtungen: Mahagonischlafzimmer, helle Eiche, Speisezimmer, Cabinetts, Büro-Möbel: amerikanische Bureaus, Bürotische, Wienermöbel Thonets, Metallbetten von Konrad Jarmuszewicz, viele Gelegenheitsmöbel. Möbellager Petrikauer-Straße Nr. 116, 1. Etage, Front.

Dr. M. GOLDFARB

Haut- und venerische Krankheiten.
Zawadzka-Straße 18, Ecke Wulczanska.
Sprechstunden: Von 9—12 vormittags und von 5—7 Uhr nachmittags, für Damen von 5—6 Uhr nachmittags. Sonntags nur von 9—12 früh.
Zezw. 5/5. 20 roku. D. U. Z. O. Ł. za № 31.

Ohne fast neue

Singer-Nähmaschine

ein Stuhlsitzwagen und Muff, sie verkaufen. Neu Rokicie, erste Haltestelle im Laden Wollmann. 1934

Verlag von Alexis Drewing und Alexander Miller. Verantw. Redakteur A. Drewing. Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung".